

AGENDA

Subprime-Krise und Hedge Fonds

Das Institut für Finanzdienstleistungen der Hochschule Liechtenstein führt zusammen mit der «Liechtenstein Society of Investment Professionals» am 25. Oktober einen Anlass zur aktuellen Subprime-Krise und deren Auswirkungen auf die Hedge-Fonds-Industrie durch. Referent ist Philippe Manet, Partner bei der Genfer AIS (Schweiz) SA. Beginn ist um 17.30 Uhr.

www.hochschule.li

Schweizer KMU-Tag in St. Gallen

Am 26. Oktober findet in St. Gallen (Olma-Hallen) der 5. Schweizer KMU-Tag statt. Das Tagungsthema lautet: «Was Unternehmer von Managern (manchmal) unterscheidet». Referenten sind unter anderem Urs Fueglistaller vom KMU-Institut der Universität St. Gallen, «Weltwoche»-Chef Roger Köppel, Raiffeisen-CEO Pierin Vincenz oder Eva Jasli, Chefin von PB Swiss Tools.

www.kmu-tag.ch

IMPRESSUM

Wirtschaftsregional

Herausgeber: Vaduzer Medienhaus AG
Geschäftsführer: Daniel Quaderer

Redaktionsleitung: Matthias Hassler. Redaktion: Christoph Ammann, Valeska Beck.

Redaktions-Sekretariat: Doris Bösch.

Foto-Journalisten: Daniel Ospelt, Daniel Schwendener, Elma Velagic.

Marketing/Verkauf: Patrick Flammer (Leiter), Sonja Lüchinger (Innendienst).

Abonnenten-Dienst: Sonja Wolfinger.

Druck: Südostschweiz Partner AG, 9496 Haag.

Adressen

Verlag: Vaduzer Medienhaus AG, Fürst-Franz-Josef-Strasse 13, 9490 Vaduz, Tel. +423 236 16 16, Fax +423 236 16 17.

Redaktion: Tel. + 423 236 16 23, Fax. +423 236 16 17,

E-Mail: redaktion@wirtschaftregional.li

Marketing: Tel. +423 236 16 63, Fax. +423 236 16 69,

E-Mail: marketing@wirtschaftregional.li

Abonnenten-Dienst: Tel. +423 236 16 61, E-Mail: abo@wirtschaftregional.li

MEINUNGEN

Robin Hood vom Amt



Von Carsten-Henning Schlag*

In Liechtenstein gehen von jedem Franken, der verdient wird, 21 Rappen an den Staat. Anders ausgedrückt liegt die Fiskalquote im Fürstentum bei gut 21 Prozent. Im internationalen Vergleich ist diese Zahl eher gering, zumal es aus Sicht des Bürgers zwei gute Gründe gibt, Steuern zu akzeptieren. Einmal stellen Steuern Preise für öffentliche Leistungen dar. Darüber hinaus werden Steuern aber auch verwendet, um Einkommen umzuverteilen. Was rechtfertigt das staatlich Verordnete Geben und Nehmen? Die Antwort erscheint einfach. Die Gesellschaft ist oft nicht zufrieden mit der Verteilungssituation, die der freie Markt schafft. Man denke allein an die Menschen, die aus eigener Kraft kein Einkommen erzielen können: Kinder, Kranke, Alte. Staatliche Institutionen sollen hier als Korrektiv wirken. Ganz selbstverständlich erscheint dabei, dass der Staat nach dem Robin-Hood-Prinzip vorgeht, das heisst, den Reichen nimmt und den Bedürftigen gibt. Die im August von Economiesuisse, dem Dachverband der Schweizer Wirtschaft, vorgelegte Studie zum Thema «Wer finanziert den Staat in der Schweiz?» hat deshalb niemanden wirklich erschüttert.

Anders dagegen das neueste Buch des Kölner Ökonomen Karl Lauterbach mit dem Titel «Die Zweiklassengesellschaft». Am Beispiel der staatlichen Altersvorsorge in

Deutschland zeigt er, dass Umverteilungspolitik durchaus auch in die falsche Richtung wirken kann. Überraschenderweise sieht Lauterbach das Problem der Rentenversicherung nicht im Bereich der intergenerativen Gerechtigkeit. Im Gegenteil, er ist der Auffassung, dass sich die Gerechtigkeitsüberlegungen in Bezug auf das Rentensystem viel zu sehr auf dieses Thema eingeschossen haben. Das Belastungsverhältnis innerhalb einer Generation gerate dabei aus dem Blick. Die gesetzliche Alterssicherung in Deutschland wirke jedoch wie eine riesige Umverteilungsmaschine zugunsten der Bezieher höherer Einkommen und zulasten der Geringverdiener. Die Ursache ist in der längeren Lebenserwartung der Reichen zu suchen. Tatsächlich weisen Untersuchungen für Deutschland und die Schweiz nach, dass die Rentendauer von Beziehern hoher Einkommen bis zu zehn Jahre über derjenigen der Geringverdienenden liegt. Da Rentenversicherungen insbesondere das Risiko des Einkommensmangels infolge von Langlebigkeit abdecken, ist offensichtlich, wer draufzahlt. Vom Robin-Hood-Prinzip also keine Spur.

Wie sind die Verhältnisse in Liechtenstein? Die Regierung hat Anfang September darüber informiert, dass die liechtensteinische Fiskal- und Sozialpolitik bereits in ihrer jetzigen Ausgestaltung relativ wenig Lasten in die Zukunft verschiebt. Die Regierung stützt sich dabei auf eine vom Rentenforscher Raffelhüschen angefertigte Generationenbilanz. Auch eine Subventionierung der Reichen könnte selbst vom streitbaren Kölner Lauterbach im liechtensteinischen Sozialsystem nicht leicht ausgemacht werden.

Trotzdem kann es auch in der AHV Liechtenstein in der Zukunft zu veränderten Verteilungsverhältnissen kommen. Wo liegt der Hase im Pfeffer? Der Anteil der Zupendler an der Gesamtbeschäfti-

gung in Liechtenstein hat sich von 1980 bis 2005 von 22,1 auf 48,1 Prozent erhöht. Diese Entwicklung macht deutlich, dass der Wirtschaftsstandort gegenüber der Wohngesellschaft enorm an Bedeutung gewonnen hat. Der Anteil der AHV-Rentenzahlungen an das Ausland wird in den kommenden Jahren also erheblich zunehmen. So weit, so gut, haben die Pendler doch ebenso wie die Inländer ihre AHV-Beiträge geleistet. Gleichzeitig darf jedoch nicht übersehen werden, dass immerhin 20 Prozent der laufenden AHV-Ausgaben über den Staatsbeitrag und damit über Steuern finanziert werden. Bereits heute beläuft sich der Staatsbeitrag am Jahreshaushalt der AHV auf über 40 Mio. Schweizer Franken. Das sind immerhin 5 Prozent der gesamten Steuereinnahmen im Land. Steuerpflichtig sind in Liechtenstein aber primär die Inländer. Die in Liechtenstein beschäftigten Zupendler werden zum grossen Teil am Wohnsitz besteuert. Der liechtensteinische Steuerzahler leistet mit dem Staatsbeitrag einen Solidarzuschuss an die AHV. Dieser Beitrag bricht das sogenannte Äquivalenzprinzip. Letztlich führt dies dazu, dass die Gruppe der Arbeitnehmer, die im Ausland steuerpflichtig sind, in Zukunft systematisch von Leistungen profitieren, die von liechtensteinischen Steuerzahlern erbracht wurden. In anderen Ländern, in denen die Gruppe der Steuerzahler fast identisch ist mit der Gruppe der Erwerbstätigen, spielt diese Umverteilung keine wesentliche Rolle. Aufgrund der spezifischen Struktur Liechtensteins ist dies hierzulande jedoch anders. Wird durch den Steuerbeitrag also das Solidaritätsprinzip in der AHV überstrapaziert? Sagen wir so, Robin Hood könnte mit der Situation leben.

* Prof. Dr. Carsten-Henning Schlag ist Leiter der Konjunkturforschungsstelle Liechtenstein (KÖFL) und Professor für Volkswirtschaftslehre an der Hochschule Liechtenstein.

Vorarlberg kritisiert Schweizer Schikanen

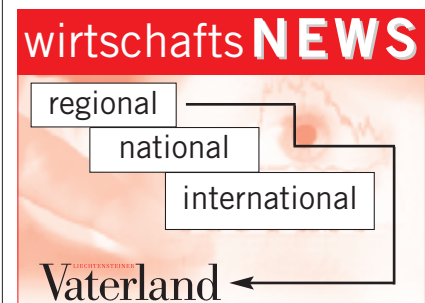
Nicht nur die Liechtensteiner, auch die Vorarlberger Gewerbetreibenden bemängeln die Schikanen seitens der Schweiz bei grenzüberschreitenden Dienstleistungen. Die Wirtschaftskammer Vorarlberg verlangt «endlich Taten».

Feldkirch. – Der Ton beim Streitthema «Arbeiten von ausländischen Firmen in der Schweiz» wird härter. Denn die Wirtschaftskammer Vorarlberg fordert die Politik auf, «endlich Bewegung in dieses Thema zu bringen». Nach Angaben von WKV-Direktor Peter Kircher sei es völlig unverständlich, dass im Wirtschaftsausschuss des Nationalrates das Thema mit dem Hinweis auf fehlende Einzelfälle wieder vertagt wurde. Die Einzelfälle von Schikanen gegen Vorarlberger Firmen gebe es, aber die würden nicht namentlich vor den Vorhang gezerrt werden wollen. «Das käme für diese Firmen einem Arbeitsverbot gleich», so Kircher in einer Aussendung.

Minister ist gefordert

Die Schweiz werde ihre schikanöse Praxis solange fortsetzen, wie die österreichische Spitzenpolitik nicht in der Lage sei, Massnahmen zu setzen. «Offenbar ist Wien zu weit weg von der EU-Aussengrenze Schweiz und deshalb das Problem zu klein, um von einem Minister mit dem nötigen Engagement betrieben zu werden. Wir fordern endlich Taten, denn für unsere Handwerker ist diese Situation wirtschaftlich nicht mehr länger tragbar.»

Bei einem Gespräch auf Beamtenebene am Donnerstag in Wien, an dem ein Vertreter der WKV teilnahm, habe sich gezeigt, dass dieses Streitthema nur auf oberster Ebene gelöst werden könne. Bis es zu einer Lösung komme, sollen die österreichischen Behörden die Schweizer Firmen mit derselben Akribie kontrollieren, wie dies umgekehrt schon lange passiere, so Kircher. (wpa)



MESSE-/EVENTKALENDER 2007

präsentiert von: Wirtschaftsregional

Bis 21. 10.	Olma-Hallen, St. Gallen	Olma 2007	Schweizer Messe für Landwirtschaft und Ernährung	www.olma.ch
24. 10.	Hotel Tamina, Bad Ragaz	Venture Apéro	Globale IT-Trends der nächsten Jahre	www.ifj.ch
25. 10.	Hochschule Liechtenstein, Vaduz	Vortrag	Die Subprime-Krise und die Hedge-Fonds-Industrie	www.hochschule.li
26. 10.	Olma-Halle 9, St. Gallen	5. Schweizer KMU-Tag	Was Unternehmer von Managern (manchmal) unterscheidet	www.kmu-tag.ch
27. 10.	NTB, Buchs	Studieninformationstag 2007	Informationen und Praxisbeispiele aus der NTB-Welt	www.ntb.ch
05. 11.	Ri.Nova, Rebstein	IHK-Forum	Strategieentwicklung für KMU	www.ihk.ch
07. + 08. 11.	VP Bank, Triesen	ICQM-Seminar	Gesellschaftswesen im Fürstentum Liechtenstein	www.icqm.li
08. 11.	Hochschule Liechtenstein, Vaduz	Finanzperspektiven	Weiterentwicklung der Betrieblichen Personalvorsorge	www.finanzperspektiven.li
08. 11.	NTB-Campus Waldau, St. Gallen	Informationsveranstaltung	NTB-Studiengang Systemtechnik	www.ntb.ch
14. 11.	Hochschule Liechtenstein, Vaduz	Informationsveranstaltung	Weiterbildungsangebote des Instituts für Finanzdienstl.	www.hochschule.li
14. 11.	Hochschule Liechtenstein, Vaduz	Kinder-Uni	Wie kommt der Strom in die Steckdose?	www.kinder-uni.li
14. 11.	Bauengineering AG, St. Gallen	KMU-Campus	Schritt halten mit dem eigenen Wachstum	www.kmu-campus.org
15. 11.	Spoerry-Halle, Vaduz	Wirtschaftsforum «Mut zur Zukunft»	Referenten: Wolfgang Schüssel, Gertrud Höhler u. a.	www.medienhaus.li
19. 11.	Olma-Hallen, St. Gallen	Zukunft Ostschweiz 2007	Konjunkturforum der IHK St. Gallen-Appenzell	www.ihk.ch
19. 11.	Apérobär Zwei, Vaduz	Networking-Apéro	Business and Professional Women (BPW) Rheintal	www.bpw.ch/club/rheintal
20. 11.	Universität St. Gallen	Venture Apéro	Die Erfolgsgeschichte von Interdiscount und Mobilezone	www.ifj.ch
21. 11.	Hotel Tamina, Bad Ragaz	Venture Apéro	Web-Crashkurs für KMU	www.ifj.ch
27. 11.	Mehrzweckgebäude, Eschen	CQT-Seminar	SPG-Case-Studies für Treuhänder	www.cqt.li
28. 11.	Pfalzkeller, St. Gallen	Steuerforum St. Gallen 2007	Wie gehört man im Steuerwettbewerb zu den Gewinnern?	www.pwc.ch

Der Messe- und Eventkalender rund um die Themen Wirtschaft, KMU-Gewerbe, Informatik und Personalmanagement. Jede Woche im «Wirtschaft regional». Haben auch Sie als Unternehmen oder Organisation eine interessante Veranstaltung? Dann nehmen Sie mit uns Kontakt auf: Per Telefon +423 236 16 21 oder per E-Mail an redaktion@wirtschaftregional.li